

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 ₣ bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 ₣.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N 169.

Hirschberg, Sonntag den 23. Juli.

1882.

## Undank ist der Welt Lohn!

„Undank ist der Welt Lohn!“ Das ist eine alte Erfahrung, die man aber jeden Tag auf's Neue machen kann. Mancher schilt die alten Athener darum, daß sie undankbar ihre großen Männer in die Verbannung geschickt haben und merkt nicht, daß er gerade so armlich sich benimmt, wie jene Griechen, indem er es für seine Lebensaufgabe hält, den Mann zu verdächtigen, herunterzufezzen und zu bekämpfen, dem Deutschland seine neue Größe verdaunt, nämlich den Fürsten Bismarck. Wir sind keine Vergötterer von Menschen, denn jeden großen Mann in Politik und Kunst und Wissenschaft sehen wir an als ein Geschenk, das Gott einer Nation gegeben hat; was ein Mann Großes hat und ist, das hat er empfangen, darum gilt es nicht, Menschen zu rühmen. Aber die Dankbarkeit verlangt, daß man anerkennt, was ein Mann geleistet hat, daß man sich dessen freut, was Großes zu Stande gebracht worden ist. Leider ist es durch eine verhezende Presse in Deutschland dahin gekommen, daß Viele in dem Reichskanzler nicht mehr einen Wohlthäter, sondern einen Feind der Nation erblicken. Dass die Söhne unter's Militär müssen, daran muß der Bismarck schuld sein; daß man viel Steuern zahlen muß, hat er natürlich auch verschuldet. Wo's eine Klage giebt über theures Brot, geringen Lohn, wenig Arbeit, da muß wieder Bismarck die Schuld haben. Die Herren Volksverhezher haben es sehr gut verstanden, durch tägliches Nörgeln und durch Entstellung der Thatsachen den Reichskanzler zu verleumden, und Diejenigen als Helden und muthige Mannesseen hinzustellen, welche den Fürsten in Wort und Schrift bekämpfen. Woher aber dieser Haß gegen den Reichskanzler? Man hat einmal gesagt, Voltaire, der bekannte französische Religionspötzter, wollte keinen Gott anerkennen, weil er selber als Göze verehrt sein wollte. Geradeso geht es Bismarck's Gegnern. Weil Jeder selber ein großer, ganz großer Mann sein möchte und sich auch dafür hält, darum muß der, welcher wirklich groß ist

und Großes geleistet hat, heruntergezogen werden. Das ist alte demokratische Sitte; so macht man's in jeder Republik. Deswegen führt auch jegliche Demokratie zuletzt zur Herrschaft der Mittelmäßigkeit, weil kein großer Mann mehr auftreten darf, und endlich zur Herrschaft der Rücksichtslosigkeit, wo entweder der Geldbeutel oder der Säbel rücksichtslos regiert. An Eines muß man zumal gegenwärtig alle Deutschen, die dankbaren wie die undankbaren, erinnern, nämlich daran, daß wir dem Reichskanzler und seiner Politik den Frieden verdanken. Auch der erbitterteste Gegner des Reichskanzlers muß zugeben, daß Deutschland unter allen Staaten Europa's verhältnismäßig am sichersten, festesten dasteht. „Während in England Mord und Todtschlag zu einer chronischen Krankheit geworden sind, in Russland der Massenmord die Executivwaffe einer Nebenregierung, während in Italien Räuberwesen und Strafenzaub nicht unterdrückt werden können, in Österreich die Unterdrückung der blutigen Aufstände entsetzliche Opfer an Gut und Blut fordert, und das heimliche Feuer in dem ausgetrockneten Staatsgebäude Frankreichs still weiterglimmt, so daß nur ein frischer Luftzug hinzukommen braucht, um an allen Ecken und Enden die Flammen auffzuladen zu lassen, — herrscht in Deutschland die tiefste Ruhe, die stramme Ordnung. Stellt einen weniger genialen Staatsmann an das Ruder, und ihr werdet sehen, wie das Schiff, das jetzt sicher an allen Rissen und Felsenvorsprüngen vorbeigesteuert wird, bei dem ersten Unwetter auflaufen und Schaden erleiden wird!“

Die Gegner Bismarck's sollten endlich auch noch daran denken, welche Summen die Unsicherheit und Furcht vor dem Kriege verschlingt, und umgekehrt, welcher Vortheil für den Nationalwohlstand, für Gewerbe und Handel daraus erwächst, daß Deutschland eben durch die Bismarck'sche Staatskunst sicher und im Frieden lebt. „Zehn Jahre Monopol würden das Volk nicht so belasten, wie ein Monat ernsthafter Kriegsfürcht. Daran denkt aber Niemand, das versteht

sich bei uns ganz von selbst!“ und — Undank ist der Welt Lohn!

## Die conservative Politik ist: Schutz der Arbeit.

(Neben Stöder's.)

M. H.! Die productiven Kräfte zu stärken, die in unserem lieben deutschen Boden liegen, wie die, die in den deutschen Armen liegen, ist heute, nach der gegenwärtigen Auffassung die erste Pflicht einer gesunden Volkswirtschaft. Nicht, daß der Consumer schlechte Waare billig kaufen kann, oder — wir kennen ja die Art, wie man das macht — schlechte Waare thener kaufen kann, ist heute mehr das Ziel unserer Wünsche, sondern, daß Producent und Consumer miteinander bestehen. Unserem Volke dämmert allmählich auf, daß ein billiger Preis nicht immer das Höchste ist, wenn er dazu führt, daß sehr viele Klassen unseres Volkes überhaupt nichts mehr haben, sondern, daß es das Beste ist, Einer lebt mit den Andern in gesunden Verhältnissen; Einer kann für den Andern ein Opfer bringen und aus den gemeinsamen Interessen der großen Industrie wie der Landwirtschaft, des Arbeiters wie des Handwerkers, blüht eine Harmonie der Interessen auf, welche auf gegenseitiger Anerkennung begründet ist.

Ich sage ganz das, was mein verehrter Vorredner (Herr Major Scheibert) gesagt hat: Die berechtigten Interessen zu stärken, das ist eigentlich die Aufgabe des Staates, als eine sociale Organisation aufgefaßt. Die berechtigten Interessen? Davon wußte man Jahrzehnte hindurch gar nichts, man sagte den Leuten: Die Hauptache ist Freiheit, Civilisation, Cultur, auch ein Culturkampf, so daß die Kirchen sich einander den Dolch in das Herz bohrten und die jüdische Presse stand dabei und lachte sich in's Fäustchen. (Burstimmung.)

## Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

34

(Fortsetzung.)

Das schwarze, unscheinbare Kleid, mit welchem sie von Lima hierher gekommen, wurde wieder hervorgeholt und Alles, was Gräfin Julia ihrer Toilette nach und nach beigelegt hatte, sorgfältig ausgeschieden; dann schlich sich Manuela an das Bett der Todten und lehnte zum letzten Male ihre Stirn gegen die eiskalte der Mutter. „Du bedarfst meiner nicht mehr, liebe Mama,“ dachte sie; „Du fühlst und siehst nichts mehr — o wie unsäglich wohl ist Dir! — Ich gehe, ich verlasse Dich, und auf Erden sind wir getrennt — vergibst Du mir das? — Ich muß es, Mama, ich kann in diesem Hause nicht bleiben.“ — Ihre Brust hob sich schwer, glühende Tropfen nehten das Gesicht der Todten. Wie schaurig war doch das Scheiden. „Gute Nacht, Mama — gute Nacht!“ — Die Hand glitt über das stille, marmorkalte Antlitz, ein Schluchzen der tiefsten Verzweiflung zerriss Manuela's Herz — dann erhob sie sich halb schwindelig und ging hinauf auf den Corridor. „Zeigt zu der Gräfin!“

Sie hatte sich während aller dieser Stunden nicht blicken lassen. Desto besser, die Strafe kam plötzlich und schärfer.

Das Vorzimmer war dunkel, die Kammerfrau nicht anwesend und die Thür zum Boudoir verschlossen. Manuela klopfte. Keine Antwort. „Madame,“ sagte sie halblaut, „ich bin es — bitte, öffnen Sie!“ — Der Schlüssel drehte sich, das seidene Kleid verrieth die unsicherer Bewegungen seiner Trägerin — auch hier

im engen lauschigen Cabinet war Alles dunkel. „Treten Sie näher, liebes Kind! Ich will die Domestiken rufen — oder nein — warten Sie!“ Während Manuela ohne ein einziges Wort neben der Thür stehen blieb, entzündete die Gräfin selbst eine kleine Lampe, welche über ihrem Schreibtisch hing. Der Schein fiel herab, ein gedämpftes, ungewisses Licht erfüllte den behaglich ausgestatteten Raum, eine Handbewegung der Dame bot dem jungen Mädchen einen Sitz, aber noch schwiegen Beide — noch hatten sie einander gar nicht angesehen. Manuela schien die Einladung gar nicht bemerkt zu haben. „Ich komme, um von Ihnen eine Auskunft zu erlangen, Madame,“ sagte sie ruhig. — Die Polin sah auf, blaß und verstört; jeder Zug ihres Gesichtes widerspiegelt den schweren inneren Kampf, jede Bewegung war leidenschaftlich und unsicher, die Stimme bebte. „Ich weiß, was Sie sagen wollen!“ klang es fast tonlos von ihren Lippen. „Ich bin schuldig. Sie fluchen mir!“

Sie zitterte, ihre Hand vergrub sich im Haar, ihr ganzes Wesen war das Bild der äußersten Fassungslosigkeit. „Sprechen Sie doch, Kind!“ hörte Manuela ein von Schluchzen unterbrochenes Flüstern. „Dies Schweigen foltert mich furchtbar!“ — Je leidenschaftlicher sie bat, um desto fäster wurde das junge Mädchen, aber in dem blassen Gesicht glühten die schwarzen Augen mit unheil verkündendem Drohen, aus der ruhig abweisenden Haltung sprach bittere Verachtung. „Madame,“ sagte sie, „haben die Güte, mir mitzuhelfen, aus welchem Grunde sich Ihr Haus anscheinend so gefällig der fremden verlassenen Frauen annahm? Was bewog Sie, den Henkersplänen jenes Mannes unter

der Maske einer Wohlthat Vorschub zu leisten?“ Gräfin Julia preßte das Taschentuch gegen ihre heiße Stirn. „Ich beabsichtigte nichts Böses,“ stammelte sie, „ich wurde willenlos fortgerissen — glauben Sie es mir!“ — „Gut! Aber welcher Zweck schwelte Ihnen im Anfang, im ersten Beginn der Sache vor, Madame? Weshalb kamen Sie an jenem eisigen Winternorgen zu uns in das Wirthshaus, scheinbar eine Freundin, eine wohlthätige, barmherzige Christin, in der That aber eine Abgesandte der Hölle, bestimmt Unglück und nie zu ersezenden Verlust über eine ganze Familie zu bringen? Weshalb kamen Sie, um arglose, vertraulende Menschen in Ihre Schlingen zu ziehen?“

Die Polin verhüllte schaudernd das Gesicht. „Fragen Sie mich, erschöpfen Sie sich in Anklagen und Bekleidungen, häufen Sie auf mein schuldiges Haupt Verwünschung auf Verwünschung — ich werde Alles ruhig hinnehmen, denn ich weiß, daß ich es tausendsach verdiene —, aber sprechen, eine Erklärung geben kann ich nicht!“ — Manuela trat ihr näher; jetzt war in ihrer sonst so ruhigen Brust wirklich der Vulkan zum Ausbruch gekommen, jetzt loberte in den schwarzen Augen ein unbezähmbarer Haß. „Sie können mir keine Erklärung geben, Madame? — Wissen Sie, daß drüben meine arme Mutter als Leiche liegt, daß sie in Verzweiflung gestorben, entehrt vor der Welt, hingeropft von Ihnen, von Ihrem ungeheueren, abscheulichen Berath? — Wissen Sie, daß man meinen Vater in's Gefängnis geworfen hat, daß sein Name besudelt, seine Stellung verloren ist, daß er in ein Verbrechen hineingetrieben wurde — nur durch Sie, durch Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

Das galt eine Zeit lang für die höchste Staatskunst. Uns sind die Augen erst übergegangen und dann aufgegangen. (Heiterkeit.) Jetzt wissen wir, daß man auch mit solchen idealen Gedanken Schachet treiben kann, um unter dem Schein des Schachers dem lieben idealen deutschen Volke sein Hab und Gut so viel wie möglich zu beschneiden. Wenn wir sagen „berechtigte Interessen“, so versteht es sich ganz von selbst, und ich glaube, es geht durch alle unsere Herzen hindurch, daß, wenn es das große Interesse des Vaterlandes von uns fordert, jeder Einzelne seine Standesvortheile, seine Berufssinteressen, sich selber vergessen kann, um sein Letztes, seinen letzten Pfennig und seinen letzten Blutstropfen hinzugeben für das theure Vaterland. Aber, daß man sich in dem Vaterlande wohl fühlt, daß aus allen den Millionen treuer deutscher Männer ein nationales Gebäude aufgeführt wird, in dem uns so von Herzen wohl ist, das kann nur geschehen, wenn auch neben den patriotischen, sittlichen, geistigen, religiösen Interessen die materiellen Interessen gesund und fundamental sind.

M. H.! Es ist gewiß nicht mein Verlust, einer Zeit, die viel zu viel an Materialismus leidet, Sinn für materielle Interessen beizubringen, aber das meine ich, unsere deutsche Idealität hatte gerade daran gesessen, daß sie sich nach den materiellen, realen Bedürfnissen zu wenig umsah, daß sie ein reines Lustgebäude aufführen wollte und nicht mehr bedachte, auf welchem Boden bauen wir unser deutsches Glück? (Bravo!)

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König hat, wie aus Gastein berichtet wird, auch während seines diesjährigen Aufenthaltes daselbst seine Lebensweise ganz so wie in den voraufgegangenen Jahren geregelt. Täglich des Morgens um 7 Uhr nimmt Alerhöchstderselbe sein Bad. Aus demselben zurückkehrt, genießt Se. Majestät gegen 9 Uhr den Kaffee und läßt sich Vortrag halten. Gegen 10 Uhr erscheint Se. Majestät der Kaiser auf der Promenade, empfängt nach der Rückkehr von dieser um 11 Uhr die Cabinets-Chefs und die anderen Herren zum Vortrage und nimmt hierauf das Dejeuner ein. Nachmittags 4 Uhr findet das Diner statt, zu welchem Alerhöchstderselbe gewöhnlich einige angesehene Personen mit Einladungen beehrt. Nach Aufhebung der Tafel unternimmt Seine Majestät der Kaiser bei dem schönen Wetter fast täglich Spazierfahrten oder Ausflüge in die Umgegend, so vor gestern nach dem Rötschachthale, gestern nach dem Böcksteinthale. Im übrigen ist Se. Majestät der Kaiser wohl und munter und erfreut die hier in Gastein weilenden Kurgäste durch sein frisches, rüstiges Aussehen. Wiederholt hat Se. Majestät schon gelegentlich seiner Promenaden ihm begegnende bekannte Kurgäste in der leutseligsten Weise in ein Gespräch gezogen. Auf seinen Ausflügen und Promenaden ist Alerhöchstderselbe in der Regel nur von seinem diensttuendem Flügeladjutanten, deren sich drei im Gefolge Sr. Majestät befinden, begleitet.

— J. K. und K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Tochter Victoria, Höchstwelle gestern Nachmittag, von Wien kommend, in Villach eingetroffen sind und dort übernachtet hatten, beabsichtigen heute nur bis Toblach weiter zu reisen und dort bis morgen zu bleiben, worauf dann die Fahrt nach dem Ampezzathale und voraussichtlich von dort über Bozen, Meran und dem Stilfserjoch die Weiterreise bis Lugano erfolgen soll.

— Prinz Carl wird jetzt, wie aus Kassel gemeldet wird, alltäglich in seinem Rollstuhl auf den Altan des „Roten Schlosses“ gefahren, auf welchem ein kleiner Garten aus Orangenbäumen und Biersträuchern hergestellt ist. Das Befinden des greisen Prinzen, der selbstverständlich von dem langen Lager angegriffen ist, ist fortwährend ein höchst befriedigendes.

— Prinz Victor Napoleon hat Berlin bereits wieder verlassen. Am Dienstag war er in Kassel, wofür er nicht unterließ, auch Wilhelmshöhe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Dann reiste er nach Köln.

— Der Reichskanzler scheint jetzt eine Reform der Handelskammern zu beabsichtigen.

— Was die Einnahmen des Reichs anlangt, so haben die Zölle und die Tabaksteuer einen Minderertrag von zusammen 4 739 000 Mk. ergeben (Minderereinnahme von 6 903 000 Mk. bei den Zöllen gegen Mehreinnahmen von 2 003 000 Mk. bei der Tabaksteuer und von 161 000 Mk. bei den betreffenden Uversen); diese Minderereinnahme hat für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Ermäßigung der Herauszahlungen an die Bundesstaaten gefunden.

## Provinzielles.

Breslau, 21. Juli. Fürstbischof Dr. Robert Herzog ist, wie in der „Schles. Volksztg.“ gemeldet wird, gestern früh nach Schloß Johannesberg abgereist.

Zu Potschka war seitens des Magistrats und der Bürgerschaft ein festlicher Empfang vorbereitet.

Liegnitz, 21. Juli. Daß bei dem Auslöschen eines im Gebrauch gewesenen Petroleumkochers dieselbe, ja, rücksichtlich der größeren Menge des darin befindlichen Petroleums, noch größere Vorsicht als bei Petroleumlampen nothwendig ist, scheint Bielen noch nicht hinreichend bekannt zu sein. Gestern versuchte ein hiesiges Dienstmädchen die Flamme eines solchen Kochers durch Ausblasen zu löschen; im Nu explodirte der Kessel und stand die Unvorsichtige in Flammen. Nur der Geistesgegenwart der beiden in der Nähe gewesenen Töchter der Herrschaft, welche die Flamme durch Bedecken mit Bettdecken sc. rasch erstickten, ist es zu danken, daß das Mädchen außer mit dem theilweisen Verlust der Kleider mit einigen unbedeutenden Brandwunden an den Händen davon kam. Wie nachträglich festgestellt worden ist, paßte der Docht nicht genau in den Brenner und deshalb schlug bei dem Blasen von oben die Flamme in das Innere des Bassins.

Wohlau, 20. Juli. Der Lehrer Dr. aus Al-Tschuder machte am 16. d. mit seiner Frau einen Ausflug nach dem benachbarten Pluskau und ließ seine beiden Kinder, einen sechzehnjährigen Knaben und ein zehnjähriges Mädchen, allein zurück. Der Knabe hatte nach dem Weggehen der Eltern nichts Eisigeres zu thun, als des Vaters Terzerol hervorzusuchen, mit Pulver und Schrot zu laden und zur großen Freude seines Schwesterns Schießübungen anzustellen. Ein Schuß, welcher nach einem Stein gerichtet war, sollte verderbenbringend werden. Die Ladung prallte von dem Stein ab und warf beide Kinder zu Boden. Der Knabe ist nach heftigen Krämpfen am nächsten Morgen verschieden; das Mädchen liegt, schwer verletzt, noch krank darnieder. (So oft kommen derartige Unglücksfälle vor und immer wird noch mit der alten Sorglosigkeit bei Aufbewahrung der Schießwaffen verfahren.)

O. Schönau. [Riesengebirgsverein.] In der jüngsten Vorstanderversammlung gelangten folgende Gegenstände zur Vorlage bezw. Beschlusffassung: Von der Zunahme der Mitgliederzahl auf 77 und von der Ausstattung der Auskunftsstellen in der Stadt und einigen Hilfsstellen in Orten des Sectionsbezirkes — Gastwirtschaften in Kauffung, Ketschdorf, Neulrich, Hohenliebenthal — mit Fahrplänen, Kreiskarten, Warnungstafeln gegen Wegweiserbeschädigungen, Übersicht der Gebirgs-Partien im Sectionsbezirk (in der Stadt auch mit Beschwerdebüchern) wurde Kenntnis genommen. Die vom Vorsitzenden veranlaßten Wegweiserseuzungen wurden gutgeheißen, ebenso das — Manegs entsprechender Angaben in den Reisebüchern — durch den Druck hergestellte und für Touristen verläufig gehaltene Verzeichniss der Gebirgstouren unserer Gegend. Lebhafte Anerkennung wurde dem Grundbesitzer der Majoratsherrschaft Hohenliebenthal, Landesältesten von Küster, ausgedrückt für Anbringung von Wegweisern zur Hogolie (alias hohe Kulpe), Herstellung von Stufen an die Felsen auf den Gipfel der letzteren, und Bau einer geräumigen moosgepolsterten Schuhhütte daselbst. — Ferner wurde berichtet, wie es den Einwirkungen des Vorsitzenden gelungen ist, in dem Wirthshaus „Wilhelmshöhe“ auf der sogenannten Kapelle — an Stelle der zumal bei den früheren Besitzern herrschend gewesenen Unsauberkeit — Seitens der neuen Inhaber — anständige Einrichtungen zu erlangen, so daß an diesem wichtigen und berühmten Gebirgspunkte, wo man das Hirschberger und das Schönauer Thalgebiet zugleich überschauen kann — jeder Tourist bei sonst bescheidenen Ansprüchen sich nunmehr mit Appetit stärken und erholen kann. — Des Weiteren wurde über Herstellung eines neuen Laufsteges über den Steinbach in der sogenannten Aue berichtet, wo seither die Fußgänger neben der Furth einen Übergang vermittelst einzelner in den Bach gelegter Steine nehmen müssten. Nachdem hierdurch eine anstoßende Wiese mehr und mehr betreten und am Ertrage nicht unbedeutend beeinträchtigt worden, hatte der Besitzer erklärt, diesen Übergang fernerhin nicht mehr zu dulden. Bei Hochwasser konnte der Bach an dieser Stelle von Fußgängern überhaupt nicht passirt werden. Da für letztere der Weg jedoch zum entschiedenen Bedürfnis geworden ist, so hat die Section unter Einsammlung von Beiträgen zu allgemeiner Befriedigung den Bau eines Laufsteges unternommen. — Im Weiteren wurde auf Wunsch der Section Hirschberg der Gipfelfelsen des mit jenseitigem Sectionsbereiche grenzenden Stangenberges mit einem Namen versehen. Rücksichtlich der Vorliebe, welche Alexander von Humboldt für die betreffende Gegend (Scheidegebirge des Bober- und des Katzbachthales) bei der „Kapelle“ seiner Zeit öfter zu erkennen gegeben hat, wurde der Vorschlag, jenen Felsen „Humboldtfelsen“ zu taufen, einstimmig angenommen. Eine weitere Nomenklatur ward bestimmt für den ausgezeichneten Aussichtspunkt in unmittelbarer Nähe der Stadt auf dem Humberge, wo kürzlich eine Bank aufgestellt worden. Aus dem Schoße der Anwesenden wurde der Name „Siegfriedshöhe“ gewünscht und allgemein angenommen. Schließlich fand Ersatzwahl an Stelle des

nach Züllichau verzogenen Apotheker Buchwald statt, welche einstimmig auf den Cantor Wiedemann fiel.

r. Schönau, 21. Juli. In Altschönau verunglückte gestern die 80jährige Einwohnerin Marie Rosina Engelmann dadurch, daß sie, im Begriff an der Katzbach Wasser zu schöpfen, ausglitt, ins Wasser fiel und ertrank, da Niemand zur Rettung in der Nähe war. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Das in Altschönau an der nach Hirschberg führenden Chausee stehende frühere Gasthaus war gestern das Object eines Brandstiftungs-Versuchs. Das auf dem Dünner liegende Stroh war in Brand gesetzt, jedoch das Feuer bald bemerkt und gelöscht worden. Heut wurde ein Handwerksbursche verhaftet, der das Feuer angelegt haben soll.

Trautliebersdorf. Am 17. d. sand die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Dr. Pleschke in sein Amt statt. Derselbe wurde durch eine berittene Deputation vom Bahnhof Friedland abgeholt und an der Trautliebersdorfer Feldmark von seiner neuen Gemeinde empfangen. Hieran schloß sich der Gottesdienst und ein Diner.

Landeshut. Am 6. August d. J. feiert Herr Lehrer Ossig in Schreibendorf zugleich mit seinem 80. Geburtstage sein 60-jähriges Amts-Jubiläum. Länger als die Hälfte dieser Dienstzeit hat er in Schreibendorf verlebt und wird die Gemeinde auch gewiß nicht versiehen, mit ihrem greisen Lehrer diesen seltenen Jubeltag festlich zu begehen. (L. St. B.)

\* Liebau, 20. Juli. Unsere Bürger sind neuerdings dadurch in groÙe Aufregung versetzt worden, daß der unterm 29. April 1882 gefaßte Stadtverordneten-Beschluß, den Bau eines katholischen 8 klassigen Schulhauses auf dem Jungman'schen Platz betreffend, von einer kleinen Gegenpartei neuerdings höheren Ortes bemängelt wurde, nachdem derselbe nunmehr angekauft ist. Demzufolge erschien heut gegen Mittag der Königliche Herr Landrat, Herr Kreis-Bauinspector nebst dem Herrn Kreisphysikus im Auftrage der Königlichen Regierung an Ort und Stelle, um den Schulhaus-Bauplatz abermals zu untersuchen. Das Resultat ist leider nicht bekannt.

† Warmbrunn, den 20. Juli. [Vincenz-Verein.] Gestern hielt die hier selbst seit einem halben Jahre bestehende Frauenconferenz des St. Vincenz-Vereins unter dem Vorsitz des Erzpriesters Vic. Thienel ihre erste General-Versammlung ab, an welcher nicht blos die Mitglieder, sondern auch die Freunde und Wohltäter des Vereins teilnehmen durften. Nach dem üblichen Gebete hielt der Vorsitzende eine Ansprache über Zweck und Aufgabe der General-Versammlungen, über den Rechenschaftsbericht und ermahnte Alle zur Ausdauer bei dem begonnenen guten Werke. Aus dem Rechenschaftsberichte, den der Secretär des Vereins, Herr Kaplan Wittek, vorlas, heben wir kurz folgende Resultate hervor: Die Einnahme bis zum 1. Juli c. betrug 554 Mk. 82 Pf. Die Ausgabe 360 Mk. 53 Pf. Der Verein gewährt fortdauernde Unterstützungen in Naturalien an arme Familien und Personen, ohne Unterschied der Confession, und hat im letzten Halbjahr an 30 evangelische Clienten, an 23 katholische und an 6 Clienten gemischter Confession seine Gaben vertheilt. Hoffentlich wird diese Thatache manches Vorurtheil dritten zerstreuen und dem Vereine auch noch mehr Wohltäter zuführen. — Möge Gott auch ferner zu dem frommen Werke seinen Segen geben!

-ky. Warmbrunn, 23. Juli. Herr Professor Leonhard Engelhardt, Tenorist und Specialist der Ton-Stimmbildung und Rethorik und dessen Gemahlin, Frau Ida Engelhardt-Schulz, Concert- und Dramatoren-Sängerin aus Berlin, welche auch in diesem Jahre ihren Sommeraufenthalt in unserer Gegend genommen haben, beabsichtigen — vielseitigen Wünschen entsprechend — in den nächsten Tagen in unserem Kurorte ein Concert zu geben. Wir können uns diesen Wünschen umso mehr anschließen, da uns Frau Engelhardt-Schulz durch mehrere Privat-Soireen, sowie durch ein Warmbrunner Kurhaus-Concert auf das Beste bekannt und in steter Erinnerung geblieben ist, so daß wir auf den bevorstehenden doppelten Kunstgenuss dieses Künstler-Paars das musikverständige Publikum besonders aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

## Vocales.

### Hirschberg, den 22. Juli.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung war von 23 Mitgliedern besucht und wurde vom stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Hauptmann Conrad, eröffnet. Schulgeldbefreiung wurde den vorliegenden Gesuchten gemäß bewilligt; desgleichen das Ehrengeschenk für den Bürgerjubilar, Schlossermeister Kilian sen. Punkt 3 der Tagesordnung war fürzlich behufs weiterer Recherchen an den Magistrats zurückgegeben worden, hent lag der Antrag des Magistrats — Bewilligung von 200 Mk. unverzinslichen Darlehns auf 2 Jahre an den Buchhändler Heilig zur Herstellung eines gedruckten Stadtplanes — wiederum vor und wurde deshalb angenommen, da baldig die Anfertigung eines Stadtplanes als wünschenswert erachtet wurde. Im Jahre 1854 wurde die ehemals hier bestandene Tuchmacherwerkstatt aufgelöst und übernahm Magistrat die Activa und Passiva derselben im Werthe von 997 Mk., welche der Armentasse eingeverlebt wurden. Unter den Activen befand sich auch eine Loge in der Gnadenkirche, welche durch Kaufvertrag vom Jahre 1728

in den Besitz der Tuchmacherinnung gelangt war. Der Magistrat hatte die Verpflichtung bis zum Aussterben der Innungsmitglieder, da 1728 nicht der volle Kaufpreis gezahlt worden war, alljährlich eine Abfindungssumme der Kirchengemeinde zu überweisen. Als nun 1876 der letzte Tuchmacher hierjelß starb, wollte der Magistrat die Zahlungen einstellen und die Loge der Kirchengemeinde zurückgeben. Hiermit war letztere jedoch nicht zufrieden, sondern beanspruchte eine einmalige Entschädigungssumme von 600 Ml. für Übernahme der Loge. Die Sache hat nun bis zum gegenwärtigen Jahre schon die manigfachsten Stadien durchlaufen und will nunmehr die Kirchengemeinde gegen den Magistrat flagbar werden. Bei der unbestimmten Lage der Sache und dem zweifelhaften Ausgang des etwaigen Prozesses, welcher wahrscheinlich ein sehr langwieriger und höchst kostspieliger werde würde, will nunmehr der Magistrat vergleichsweise aus dem Vermögen der Armenfasse 300 Ml. an die evang. Kirchengemeinde zahlen, um auf diese Weise letztere zu befriedigen. Der Antrag wurde angenommen. Die weiteren Anträge betrafen sämtlich das Bauressort und wurde die Verbesserung der Bergstraße durch Umtausch von Land mit Kaufmann Menzel, sowie Verlegung der Straßen und Baufälligkeiten für die projectirten Straßen Nr. 1, 2 und 3 des Stadtbebauungs-Plans genehmigt. — Der Provinzial-Ausschuss hat zum Bau der Nepomukbrücke eine Beihilfe von 36000 Ml. bewilligt, jedoch nur unter der Bedingung, daß die von ihm gemachten Änderungen am Bauproject berücksichtigt werden. Die Versammlung war mit den Änderungen einverstanden. Bei Aufnahme der neuen Anteile von 12000 Ml. war bereits die Anlegung eines Fußweges nach dem Hansberge berücksichtigt worden und bedurfte es gestern nur des Auspruchs der Bewilligung der Kosten in Höhe von 3300 Ml. Der Weg ist vom Ende der Hospitalstraße über das Krautland bis zum Zwick projectirt, woselbst ein Laufsteg auf das gegenüber liegenden Ufer führen wird und dann der Weg unterm Hansberg in den alten Weg einmünden soll. 3 Anträge und Mittheilungen wurden zum Schluß in geheimer Sitzung erledigt.

\*\* Die im Garten des Thiel'schen Landhauses zu Gunnarsdorf abgehaltenen Concerte erfreuten sich von jeher der größten Beliebtheit, wozu namentlich die echonische Beschaffenheit des Etablissements beigetragen hat. Eine weitere Annehmlichkeit wird Herr Thiel bei dem am Montag den 24. d. Mts. stattfindenden Concert der Stadtkapelle durch Anbringung von elektrischer Beleuchtung schaffen, welche den Garten und seine Umgebung in Tageshelle versetzen wird. Da auch Herr Grau, welcher kürzlich tüchtige Kräfte für sein Unternehmen gewonnen hat, dem Concert ein sorgfältig ausgewähltes Programm zu Grunde legen wird, dürfte ein recht reger Besuch zu erwarten sein.

— [Offene Stellen.] In Krappitz die Arztstelle. 2000 Mark Figa in Aussicht gestellt. — In Brandenburg die 5. ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium mit 1800 Mark, zu Michaelis. Volle Lehrbefähigung für alle Sprachen und Deutsch. Meldungen beim Magistrat. — In Damsdorf, Kr. Striegau, evangelische Schullehrerstelle. Meldungen bei Professor Dr. Karl Freiherr von Richthofen in Damsdorf.

## Bermischte Nachrichten.

### Allerlei.

— [Hübscher Zug.] Ein Prinz unseres königlichen Hauses ging an einem der lebtvergangenen Sonntage durch den Thiergarten, als ihm ein Dragoner in stark angehobtem Zustande begegnete, der consequent Zickzacklinien um die Bäume des Parks herum beschrieb und dabei laut singend mit seinem Säbel umherfuchte. Der Prinz blieb indignirt stehen und fragte: „Über Mann, was machen Sie denn da?“ Der erschrockene Soldat nahm sofort, so gut dies eben angehen wollte, eine stramme Haltung an, salutierte und sagte, da er den hohen Herrn nicht erkannte: „Zu Befehl, Herr General, ich bringe einen betrunkenen Dragoner auf die Wache!“ Der Prinz über diese schlagfertige und zutreffende Antwort amüsiert, mußte lachen, und eine eben des Weges fahrende Drosche heranrufend, gab er dem Soldaten einen Thaler mit dem Hinzufügen: „Nun machen Sie und lassen Sie sich rasch nach Ihrer Kaserne fahren, damit Ihnen keine weiteren Unannehmlichkeiten passieren!“

— [Sehr erwünscht.] Ein Gymnast, welcher einen deutschen Aufsatz zu spät abgeliefert, wird vom Lehrer gefragt: „Was würden Sie wohl machen, wenn Sie bei einem Schneider zum Schülerball einen neuen Trak bestellt haben und er liefert ihn nicht rechtzeitig ab?“ — Schüler: „Ich würde nichts mehr bei ihm arbeiten lassen.“ — Lehrer (zerstreut): „Seh'n Sie! —“

**Abend-Nachrichten.**  
Toblach, 21. Juli. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und die Prinzessin Victoria von Preußen sind heute Mittag wohlsbehalten hier eingetroffen und im Hotel Toblach abgestiegen.

London, 21. Juli. Wie eine Depesche aus Alexandrien meldet, hat Arabi Pascha in einer Proklamation an die Gouverneure der Provinzen Krieg bis aufs Neuerste gegen die Engländer erklärt und Denjenigen, welche das Vaterland verriethen, indem sie den Engländern Hilfe leisteten, strenge Bestrafung angedroht. Derselben Depesche zufolge haben Ermordungen und Plünderungen in Nairobi im Judentviertel, ebenso in Damiette, Tookh, Benta und Galib stattgefunden.

### Mäthsel.

Die erste Silbe fährt herunter;  
Die andre bedeutet selbst herunter;  
Am Paar der letzten geht's hinauf;  
Am Ganzen geht herab der Lauf.

Auslösung des Mäthsels in Nr. 163: Klippe.

### Brieftaschen.

Herrn -r. Vähn. Hat auch Sie der „reitende Bote“ angestellt? Sie vergessen, daß es heutzutage ebenso schwer ist Reitpferde, wie Reiter zu finden und noch mühsamer solche Nächte zusammen zu suchen. Besser gefällt uns der Vorschlag, telegraphische Glocken in hörbarer Nähe eines Wächterpostens anzubringen, um bei mangelndem Nachtdienst bestimmte Hochwasserzeichen zu geben. Dann müßten die Eisenbahntelegraphen, wie bisher, direct an die Oberstationen Nachricht kommen lassen. Die Zeit der „Reitenden“ ist nur einmal vorbei. Herrn -t. Warmbrunn. Seit dem 1. Juli sind Arrangements getroffen, den Druck unseres Blattes so spät beginnen zu lassen, daß dasselbe noch die Abendnachrichten aufnehmen kann. Hierdurch sind wir, wie Sie sich überzeugen werden, im Stande, die Neigkeiten ebenso schnell wie jedes andere Provinzialblatt zu bringen. Herrn S. und K. E. P. Besten Dank; jedoch zur Aufnahme nicht geeignet.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Die Wiesen-Bepachtung

findet im Großherzogl. Forstrevier Mochau vom Hegebusch, Pombener Seite und den Pombener Parzellen mit dem Flächen-Inhalte von circa 54 Hectar am

Donnerstag den 27. d. Mts.,

von Vormittag 10 Uhr ab, im Gasthofe zu Mochau öffentlich licitando statt.

Dies Pachtlustigen zur Kenntniß.

Mochau, den 19. Juli 1882.

Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat.

Bieneck.

2006

Nächsten Mittwoch den 26. Juli c. werden  
auf dem Schützenplatz in Schönau stehend:

1 Locomobile nebst 1 Dreschmaschine  
gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft.

2023 Möschter, Auctions-Commissarius.

Vorzüglich zu Geschenken sich eignend:

Extra Aquarien, Tropfstein u. do. Gruppen, Papagei- u. Vogelkästen, messingne und verzinte Badehäuschen (billig), div. Brief- und Schlüsselkästen, do. Schlüssel- und Handtuchhalter, Fruchtkörbchen, do. Teller, Schalen, Semmel-, Geld-Cassetten, Messer, Gabel- und Löffelkörbe mit roth und blauem Futter, do. mit Messing-Wulst und runden Ecken, empfiehlt

Herm. Liebig, dicht hinterm Burgthurm.

Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

2039

Auf Bestellung lieferre Blumentische mit Springbrunnen in schönster Ausführung. D. O.

Schönauer Thierschan-Loose,

1995

a 1,50 M. (Wiederverkäufer Rabatt) sind vom 25. Juli c. ab zu haben. (Verlosung

am 29. August c.) R. Schurzmann, in Firma G. Berger, Liegnitz.



Die so außerordentlich beliebt gewordenen

schwarzen und Weichsel-Shag-Pfeifen,

wie Shag- und türkische Tabake  
empfiehlt in größter Auswahl

Emil Jaeger,  
Langstrasse 3, Ecke der Herrenstraße.

2 große Tischplatten  
(Schiefer), zu Gartentischen geeignet, verkauft  
billig

A. Weissmann,  
Schmiedebergerstr. 14.

1160

2047

1950

Best-recht wohlthuend und erfrischend!

**Bade- und Douche-Apparate,**

Bidet's Boll-, Sitz- und Kinder-Badewannen.

(Eine Collection gebrauchte auch zum — Verleihen — auf Zeit.)

Herm. Liebig, Klempnermeister,

dicht hinterm Burgthurm. 2019



2056

Klinik für Zahn- u. Mundkrank. Atelier für künstl. Zahne u. Plomben.

**P. Krause**, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Schriftliche Arbeiten

fertigt correct und billig Pantke, Herrenstr. 6.

205

Gelben Java,

Grünen Java,

vörgängliche Geschmacksstaffe's,

per 9/10 Pfund Netto M. 10. 25 Pf.

50 49.

Grünen Santos, kräft. reell. Kaffee,

per 9/10 Pfund Netto M. 7. 95 Pf.

50 35. 50

offizieren incl. Böll, Porta, Becht

u. Emballage, also frei in's Haas,

resp. nächst Bahnhof:

Hamburg, Kaffee-Zimtort

A. K. Reiche & Co.

Meine beiden Schwarzsimmel,

6- und 7 jährig, vorzügliche Wagenpferde, bin

ich Willens zu verkaufen, event. ein starkes, gängiges

Pferd mit in Zahlung zu nehmen.

2046 Will. Stolpe.

Eine Gärtnerei, circa 20 Morgen groß,

ist zu verkaufen. Näheres Nr. 15 in Höhen-

wiese bei Schmiedeberg. 2057

**Einen Lehrling**

zum halbjährigen Antritt sucht

Eigenbrodt, Barbier, Bahnhofstr. 27.

Zu meiner Villa (Gartenstraße) ist die

**Bel-Etage**

zu vermieten. H. Keese,

Zimmermeister in Warmbrunn.

**Bel-Etage**

in herrschaftlichen Häusern, von 6 bis 7 Zimmern,

mit schönster Ansicht auf das Gebirge, sind so-

fort oder später zu vermieten. Nähere Aus-

kunft bei A. Edom, Wilhelmstr. 51. 1981

Am Mittwoch den 2. August findet das

**Buchwalder Bibelfest**

statt. Anfang des Gottesdienstes 10 Uhr.

Festprediger: Herr Hosprediger

und Consistorialrath Lange aus

Hannover. 2059



ist eine schöne Villa

billig zu verkaufen.

Näheres in Nr. 123

zu Warmbrunn. 1954

Gegen Annahme meines Rittergutes

von 800 Morgen in Niederschlesien mit

fruchtbarem Boden suche ich eine schön

gelegene

zu kaufen. Offerten unter A. B. C.

Nr. 22 postlagernd Warmbrunn.

Wäsche zum Waschen und Plätzen, auch

Tüll-Gardinen und Spangen werden gut aus-

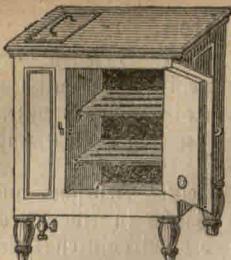
gebessert von Auguste Ziegler, Neue Herren-

straße 2, Schmiedemeister Wittig. 2048

Entlaufen

eine kleine, dreifarbige Katz, Bergstr. 3.,

par terre. 2049



## Neueste beste Eischränke

## Neue Petroleumkocher.

verz. Mess. Boden) beste Solinger Tischmesser u. c. mit durchs Heft gehender Angel.

Patent-Korten, Kapel- und Touristen-Trinkflaschen für Reise und Jagd. Tablettts in Messing, schwer. Weißblech gestanzt u. hochseine Fagon (extra schwer und f. lackirt) sowie für Gastwirths von starkem Eisenblech (auch extra groß) mit Grifflöchern. Eiserne Bettstellen. Waschtischsäulen, dto. Gestelle und Geräthe empfiehlt billigst

in div. Auswahl (billigst) Gebrauchsanweisung gratis. Kalte Küchen, recht haltbar! Speise-Glocken und Deckel! Conserve-Gläser! Caffeemaschinen, echt Neusilber. Messing und britt. Vorleger. Argentin. Tische und Theelöffel u. Britt. Caffee- und Theekannen (hochseine mit

2043

## Große Preisermäßigung!

Um für die Herbst-Dreihheiten, die Ende nächsten Monats schon eintreffen und diesmal eine immense Auswahl bieten werden, Platz zu gewinnen, stelle ich sämtliche

## Woll- und Waschstoffe,

Cattune, Meter schon von 24 Pf. an, je nach Qualität ermäßigt in allen Preislagen!

## Morgenröthe,

a 1 M. 50 Pf.

desgleichen Umhänge, Brunnen- und Regenmäntel, Paletots, ganz und halb anschließend, Räder, Jaquetts u. c., zu beispiellos billigen Preisen zum Ausverkauf.

Die Preise für benannte Artikel, speciell für Confection, sind so außergewöhnlich billigst gestellt, daß es wohl kaum des Hinweises bedarf, um diese reelle Oefferte als ganz besondern Gelegenheitskauf zu bezeichnen.

ist per 1. October c. die Parterre-Wohnung oder auch die 1. Etage zu vermieten. 2041

## Promenade 33

Montag den 24. Juli:

## Mohaupt's Etablissement.

Heute, Sonntag:

## Mittag-Concert.

Anfang 11 Uhr. — Entrée 15 Pf.

Morgen, Montag:

## Grosses Extra-Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Brillante Gas-Illumination, freie Blumenspende. 2054

Landhaus bei Hirschberg.

Sonntag den 23. d. Mts.: Im schattigen Garten zu einer dampfenden fr. Rocca, hausbacken Kuchen, verschiedenen Bieren vom Eis laden ergeben ein Thiel.

Um 9 Uhr Feuerwerk, ohne Entrée. 2051

D. O.

Landhaus bei Hirschberg.

Montag den 24. Juli:

## Grosses Abend-Concert

von der Stadt-Capelle mit gewähltem Programm.

Electriche Beleuchtung des Gartens und Umgebung.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.

Billets à 20 Pf. bei Herrn Baerwaldt. Es laden freundlich ein 2050

R. Mandel. W. Thiel.

## Missions-Fest

des Hirschberger Diözesan-Missions-Vereins

Mittwoch den 26. Juli, Vormittags 10 Uhr, in der Kirche zu Hermendorf u. R. Festpredigt: Missionar Superintendent Merenzki, Süd-Afrika.

Nachmittags Nachfeier. 1900

## Conservativer Bürger-Verein.

Dinstag den 25. Juli c., Abends 8 1/2 Uhr präzise, 2040

in den „Drei Bergen“.

## Carl Henning,

9, Bahnhofstraße 9.

## Himbeeren, sowie Blaubeeren

kaufst fortwährend

Carl Samuel Haeusler.

## Die Wäschefabrik von Theodor Lüer in Hirschberg

Leinwand-, Tischnetz-, Weizwaaren- und Strumpfwaaren-Handlung,

empfiehlt hiermit bei bekannt reeller Lieferung zeitgemäß billigst:

Sämtliche fertigen Wäsche- und Neglige-Artikel, feine und einfache.

Pa. gebleichte und Creas-Beinen in allen Qualitäten und Breiten.

Breite Bettwäsche; echt rosa und hellblaue Bettdecken und Julets;

Steppdecken eigener Fabrikation; Schafdecken; Plaids und Neisedeken;

Handtücher und Küchenwäsche Badewäsche!! fertig und in aller Art; Stoffen.

Chiffons, Barchende, Flanelle; alle Negligestoffe und Stickereien.

Taschentücher in Leinen, Battist und Seide, gesäumt und schön gestickt.

Unterbeinkleider alter Art; Gesundheits- Hemden; Negjaken; Strümpfe.

Extrabillig: Einzelne größere Tischtücher, Servietten in älteren Mustern, Fabrikmuster.

Lager bester weißer Gardinen zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen, Fabrik-Lager in deutsch. Singer- und W. & W.-System.

Verlaufen nur unter bekannter Garantie. — Gut angelernt! Theilzahlungen. 1645

Zur Ausführung von Asphaltplasterungen

jeglicher Art,

sowie zur Ausführung aller Arten

Bedachungen

und Reparaturen empfiehlt sich

1951

A. Weissmann,

Dachdeckermeister.

Schuhe & Stiefel sind vorrätig zu haben bei W. Altmann,

Pfortengasse 8.



Das Haus Nr. 213 Voigtsdorf, neu und massiv gebaut, steht erbtheilungshalber zum meistbietenden Verkauf. Termin: Mittwoch den 26. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab, in der hiesigen Scholtei. Voigtsdorf, den 8. Juli 1882. 2042

Der Gemeinde-Vorstand.

Ich beabsichtige mein am Markt gelegenes Haus, enthaltend 9 Stuben, Läden (Caffee-Restauracion), Stallung, eingerichtete Feuerwerkstatt, unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähige Männer zu verkaufen.

Ferdinand Kriebel, Tischlermeister, Markt 8.

2045

1951

2008

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. Scheibert.

## Berliner Börse vom 21. Juli 1882.

### Geldsorten und Banknoten.

Bis aufs.

20 Gros.-Stücke . . . . .

Imperials . . . . .

Defferr. Banknoten 100 Fi. . . . .

Italiische do. 100 Ro. . . . .

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . .

Preuß. Cons. Anleihe . . . . .

do. do. . . . .

do. Staats-Schuldscheine . . . . .

Preuß. Stadt-Oblig. 1876 u. 78 . . . . .

do. do. diverse . . . . .

do. do. do. . . . .

Berliner Pseudobriefe . . . . .

do. do. . . . .

Pommersche Pseudobriefe . . . . .

Posensche, neue do. . . . .

Schles. altlandschaftl. Pseudobriefe . . . . .

do. landschaftl. A. do. . . . .

do. do. C. II. do. . . . .

Pommersche Rentenbriefe . . . . .

Posensche do. . . . .

Preußische Rentenbriefe . . . . .

Schlesische do. . . . .

Sächsische Staats-Rente . . . . .

Preußische Prämien-Anleihe v. 55 . . . . .

Deutsche Hypotheken-Pseudobriefe.

Pr. Bd.-Cr.-Psdbr. rückz. 115 . . . . .

do. do. rückz. 100 . . . . .

Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cent. . . . .

Österr. Credit-Psdbr. . . . .

do. do. rückz. à 110 . . . . .

do. do. . . . .

### Deutsche Hypotheken-Pseudobriefe.

Bis aufs.

Pr. Bd.-Cr.-Psdbr. rückz. 115 . . . . .

do. do. rückz. 100 . . . . .

Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cent. . . . .

Österr. Credit-Psdbr. . . . .

do. do. rückz. à 110 . . . . .

do. do. . . . .

Breslauer Disconto-Bank . . . . .

do. Wechsler-Bank . . . . .

Niederlausitzer Bank . . . . .

Norddeutsche Bank . . . . .

Oberlausitzer Bank . . . . .

Österr. Credit-Actien . . . . .

Breslauer Hypoth.-Bank . . . . .

Posener Provinzial-Bank . . . . .

Preußische Bod.-Cr.-Act.-Bank . . . . .

Preußische Hypoth.-Act.-Bank . . . . .

Reichsbank . . . . .

Sächsische Bank . . . . .

Sächsische Bankverein . . . . .

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . . . .

Breslauer Pferdebahn . . . . .

Berliner Pferdebahn (große) . . . . .

Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . . . . .

Schlesische Feuerversicherung . . . . .

Bau-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.

Privat-Discount 3 1/4%.

107,90

96,80

101,00

102,70

106,60

99,00

89,70

102,50

95,00

166,50

100,00

55,50

46,00

122,00

109,60

124,30

80,20

86,20

150,00

122,50

108,60

117,50

186,90

101,50

855,00

Private-Discount 3 1/4%.